

Alt-Mögeldorf

HEFT 10

OKTOBER 1980

28. JAHRGANG



Oberbürg, Malerei am ehemaligen Stallgebäude von Thomas Lauterbach



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zum Bild: Oberbürg, Malerei am ehem. Stallgebäude von Thomas Lauterbach

Die Wirtschaftsgebäude des Schlosses Oberbürg mit den vermauerten Fenstern und Türen sind nicht gerade eine Zier in der Landschaft, wenn sie auch unter Denkmalschutz stehen.


So dachten auch der Kunstmaler Erhard Kick und der Grafiker Eduard Söllner. Sie gingen gleich ans Werk und malten auf der Hofseite des ehemaligen Wohngebäudes auf die Betonfläche der ehemaligen Fensteröffnungen ein geöffnetes und ein geschlossenes Fenster mit den dazugehörigen Rahmen, so daß der Eindruck entsteht, das Gebäude sei noch bewohnt. In ein kleines, höher gelegenes Fensterchen malten sie ein Gitter. Das veranlaßte den Studenten an der Kunstakademie Thomas Lauterbach dazu, die Betonfläche einer Tür des ehemaligen Viehstalles mit einer Kuh zu verzieren, die gerade aus dem Stall herauskommt und den Betrachter nach allen Seiten hin anschaut. Beim Ausmalen der farbigen Flächen hat der Kunstmaler Engel Hilfe geleistet. Inzwischen hat sich noch ein Künstler gefunden, der ein Fenster an der Südwand des Wohngebäudes mit einer Symbolik zierte, die in Beziehung zu bringen ist mit den früheren Schloßbesitzern.

Die Künstler wollen damit nicht nur zur Verschönerung des ungenutzten Gebäudes beitragen, sondern damit auch einen Denkanstoß zur aktiven Denkmalspflege geben. Schließlich wollen sie auch andere Künstler anregen, sich an der Verschönerung zu beteiligen. Es ist nur zu begrüßen, daß sich Menschen finden, die mit viel Idealismus und ihrem Können die Zeit opfern und sich kostenlos für diese Aufgabe zur Verfügung stellen. Die vorübergehenden Spaziergänger haben sichtlich Freude an den Malereien und man sollte den Künstlern dafür dankbar sein.

Nun ist gerade an der Oberbürg schon viel Schaden durch mutwillige Zerstörung verursacht worden. Was zu befürchten war, ist bereits eingetreten. Schmierer haben mit schwarzer Farbe folgenden Text auf die Fenster aufgetragen: „Laßt die Ruine, wie sie war.“ Wenn einer unter Tausenden dieser Meinung sein sollte, weshalb muß er gleich zerstören, was in mühsamer Arbeit geschaffen wurde? Gibt es wirklich keine andere Möglichkeit, dieser Meinung Ausdruck zu verleihen? Oder hat der anonyme Schmierer am Häßlichen mehr Freude als am Schönen? Dann kann man ihn nur bedauern. Dabei ist immer noch die Frage offen, **weshalb** das irrtümlich als Ruine bezeich-

Allianz  **Neumann**

Ihr Fachmann in allen Versicherungsfragen

 57 32 29

Blütenstraße 35

8500 Nürnberg

nete Gebäude – es ist im Gegensatz zum Schloß noch keine Ruine – nicht verschönert werden soll.

Merkwürdigerweise muß diese Frage auch an die Eigentümerin des Gebäudes, die EWAG, gerichtet werden. Es ist kaum zu glauben, doch sie hat den beiden erstgenannten Künstlern ein weiteres Bemalen der Flächen untersagt mit der Begründung, das Gebäude steht im Wasserschutzgebiet. Ist es denkbar, daß die Malereien vielleicht die Quellen verunreinigen? Das ist selbst bei der Kuh nicht zu befürchten, denn sie ist völlig „stubenrein“. Mit der obigen Begründung allein läßt sich das Verbot wirklich nicht motivieren. Man kann nur sagen: o heiliger Bürokratius!

Es wäre wirklich schade, wenn die Künstler, die sich für die Verschönerung der nackten Mauerflächen und damit auch der Landschaft einsetzen, sich aufgrund des Einspruchs der EWAG und weiter zu befürchtender Schmiereien von ihrem edlen Vorhaben abschrecken ließen. Wir Mögeldorfener wollen uns weiter an den schönen Malereien erfreuen können.

—er

 IMMOBILIEN FISCHER GMBH	8500 NÜRNBERG LORENZER PLATZ 5a/II TEL. (09 11)* 20 45 61 u. 20 45 75	
	IHR SOLIDER PARTNER Bei allen Immobilien- geschäften und gewerblichen Vermietungen	

Horst Kramer Winklerstr. 33, 85 Nürnberg Tel. 226824	 Kramer Pelze Kürschner-Meisterbetrieb
wir haben etwas gegen Massenware bei PELZEN	
Nach Ihren individuellen Wünschen fertigen wir — ohne Preisaufschlag — den Maßpelz Ihrer Wahl — den PELZ von dem Sie träumen — mit Qualitätspaß	
Ihr Service-Kürschner bei der Sebalduskirche	

Was tut sich in Mögeldorf?

Beginnen wir mit dem weiterhin aktuellen Thema der „Radwege“: Der Vorschlag unserer Arbeitsgemeinschaft für den Ausbau von Radwegen im Bereich des Wöhrder Sees, ausgearbeitet von unserem Schatzmeister und passionierten Radfahrer, Franz Flierl, hat auch im Süd-Ost-Anzeiger vom 24. Juli ein großes und positives Echo gefunden. Inzwischen wurde auch in einer Sitzung des Verkehrs-Ausschusses eine Radweg-Planung behandelt, die ebenfalls unser Mögeldorf mit betrifft. **Die SPD-Fraktion hatte mit einem Antrag den Ausbau mehrerer, konkret benannter Radwegtrassen vorgeschlagen, die nach ihrer Auffassung ohne großen baulichen Aufwand kurzfristig verwirklicht werden können. Dabei ging es auch um eine Route Reh Hof – Altstadt.** Die SPD-Kommunalpolitiker hatten dafür folgenden Vorschlag ausgearbeitet: Reh Hofbrücke – Thäterstraße – Balthasar-Neumann-Straße – Pernaueg – Bothmerstraße – Überquerung der Schmausenbuckstraße beim ampelgeregelten Fußgängerweg – Blütenstraße – Gleißhammerstraße – Marthastraße – Richtung Wöhrder See, der auf der neben der Eisenbahnbrücke verlaufenden Fußgängerbrücke überquert werden soll. Am Nordufer des Wöhrder Sees verläuft ein kombinierter Rad-/Fußweg in Richtung Altstadt. **Dieser Vorschlag fand nicht in allen Punkten die Zustimmung der Bauverwaltung.** Die städtischen Verkehrsplaner wollen von der Balthasar-Neumann-Straße aus folgenden Kurs einschlagen: Dientzenhoferstraße – Böcklerstraße – Fußgängerunterführung – Lindnerstraße – Wöhrder See. Nach dem für diesen Bereich gültigen Bebauungsplan ist dort Anschluß an das bis voraussichtlich 1981 fertiggestellte Wegenetz gegeben.

Umstritten war im Ausschuß die Gestaltung des Radweges in der Dientzenhoferstraße. Die Bauverwaltung hält eine mit geringerem Aufwand vorgenommene Verbreiterung des südlichen Gehweges für die beste Lösung. Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen, da auf Vorschlag der Polizei nunmehr geprüft wird, ob beiderseits kombinierte Rad- und Gehwege angelegt werden können.

Die Stadtratsgruppe der FDP wollte die öffentliche Nutzung des Grundstücks Ziegenstraße, Flur-Nr. 530/66-81 Gem. Mögeldorf (Grünstreifen an den Garagenrückwänden) erreichen und als Parkplätze für die Besucher des Mögelderfer Friedhofs ausgebaut haben. Die Stadt sollte diese Fläche zu diesem Zweck erwerben. Die Antragsteller glaubten damit „zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen“, nämlich den „offensichtlich nicht behebbaren Mißstand der Unratablagerung“ und andererseits die Parkplatznot im Bereich des Friedhofs.

Im Rechts- und Wirtschafts-Ausschuß kam dazu die Meinung der Stadtverwaltung zum Vortrag: Die Bestattungsanstalt hält diesen Grünstreifen für die Errichtung von Parkplätzen für ungeeignet. Im Gegensatz zur antragstellenden FDP hat dieses Amt noch keinen Fehlbedarf an Stellplätzen feststellen können. Die am Friedhof vorbeiführende Ziegenstraße weist eine Parkbucht von ca. 140 m Länge auf.

Das Stadtplanungsamt kommt noch aus einem anderen Grund zu einer Ablehnung: **Der dafür notwendige Aufwand steht in keinem vertretbaren Verhältnis zum Nutzen, denn mit den geschätzten Kosten für Grunderwerb und Herstellung von ca. 55 000 DM können höchstens 6–7 Stellplätze geschaffen werden.** Bei dieser Sachlage kam die einstimmige Ablehnung im Ausschuß nicht überraschend.

Der Ausbau der Sportanlagen an der Thusneldaschule hat inzwischen auf dem Verfahrensweg eine weitere Hürde genommen. Im Bau-Ausschuß wurde inzwischen der „Übergeleitete Objektentwurf“ mit einem voraussichtlichen Kostenaufwand von 249 000 DM genehmigt. Die jährlich anfallenden Folgekosten werden mit 33 914 DM einschließlich Kapital- und Verwaltungskosten angegeben, wovon allein auf die gärtnerische Pflege 3 240 DM entfallen.

An der Thusneldaschule ist durch den Abbruch einer Lagerbaracke gegenüber dem Eingang eine höchst gefährliche Situation entstanden, denn die stark frequentierte Gleisanlage ist dadurch völlig ungeschützt und für jedermann leicht begehbar. Der herannahende Schuljahresbeginn war für die Arbeitsgemeinschaft Veranlassung, Herrn Oberbürgermeister Dr. Urschlechter mit einem Brief vom 6. 9. 80 auf diesen unhaltbaren Zustand aufmerksam zu machen. Für den Fall, daß dafür die Bundesbahn zuständig ist, wurde er gebeten, dieses Anliegen dort vertreten zu lassen.

Auf einer Stadtteilversammlung der CSU im Juni wurde der Vorschlag gemacht, in der südlichen Marthastraße durch entsprechende Markierung zwei Spuren für die Einmündung in die Ostendstraße auszuweisen, um unnötige Staus zu vermeiden. Damit wäre ein Zustand „legalisiert“ worden, der in der Praxis fast täglich auftritt. Das Referat für Bauverwaltung hat diese Anregung überprüft und nunmehr mitgeteilt, daß der vorhandene Straßenquerschnitt von 8 m dazu nicht ausreicht.

Erich Wildner



**Erstklassige Fachkräfte
lösen Ihre Probleme in
der modernen Raumgestaltung.**

WALTER VEIT KG

8500 Nürnberg
Paradiesstraße 9

Telefon 44 44 04

Harmonie von Boden, Wand und Fenster
ist die Basis für die
moderne Inneneinrichtung.
Malen – Tapezieren – Lackieren
Bodenverlegung – Gardinendekoration
Fliesenverlegung.
Alles aus einer Hand.